

Ein Kleinod an einem wunderschönen Platz Kapelle St. Martin Fresch

Die Kapelle „St.Martin“ in Oberfresch wurde um 1679 erbaut und ist dem hl. Martin und Magnus geweiht. Die letzte gründliche Renovation erfolgte in den Jahren 1979-1983 innen und außen. Zusätzlich wurde ein befestigter Zugangsweg geschaffen. Diese Tätigkeiten mit Ausnahme der Facharbeiten verrichteten in Eigenregie und ehrenamtlich zum Großteil nachstehende Freschner in rund 3.000 Arbeitsstunden.

Otto Vransak
Karl Meier
Helmut Meier +
Emil Fehr
Arnold Rederer

Elmar Rederer
Fidel Gutschner
Hermann Rederer+
Alfred Mähr
Karlheinz Hohmann

Am 10. September 1983 erfolgte die Einweihung verbunden mit einem Kapellenfest. Es wird regelmäßig einmal monatlich Gottesdienst gefeiert. Taufen, (Jubiläum-)Hochzeiten, Andachten und private Wort- und sonstige Gottesdienste werden ebenfalls für und mit einem Fassungsvermögen von ca. 50 Personen abgehalten.

Die Freschner Kilbi wird heute nicht mehr im Rahmen eines wortwörtlichen Feiertags wie in früheren Zeiten als noch die tägliche Arbeit ruhte und die Volksschüler aus Fresch ihren zusätzlichen freien Tag hatten gefeiert. Dazu gehörte auch Amt mit Predigt und Vesper in der Kapelle sowie Kilbitanz im Gasthaus „Auf der Egg“ jeweils am Martinitag 11.11., egal welcher Wochentag. Heute erinnert ein feierlicher Abendgottesdienst mit Agape samt gemütlichem Beisammensein an „Martini“.



Um dieses Kleinod kümmern sich seit Jahren vorwiegend:

- **Rosmarie Vransak** – besorgt das tägliche Läuten um 11.00 Uhr und ist für den Kirchenschmuck und die Innenreinigung zuständig
- **Emil Fehr** – besorgt den gesamten Unterhalt und hält das Gebäude und den Zugangsweg laufend in „Schuss“.
- **Arnold Rederer** – verwaltet die bescheidenen finanziellen Mittel
- **Elmar Rederer** – versieht den Mesnerdienst.

Alles in Allem sind nicht nur die vorerwähnten Personen die treibenden Kräfte, sondern es stehen auch alle Familienangehörigen der genannten Personen und darüber hinaus alle Freschner zu ihrem „Kirchele“ und legen Hand an, wenn es notwendig erscheint.

Fresch, 10. Nov. 2011
Elmar Rederer



Das Rad als Bild für unser Leben

Der Abt eines Klosters wurde von Besuchern gefragt: Wie ist es möglich, dass alle Mönche trotz ihrer verschiedenen Herkunft, Veranlagung und Bildung eine Einheit bilden?

Der Abt antwortete: Stellt euch ein Rad vor. Die Felge ist die umfassende Mauer, die aber nur äußerlich zusammenhält. Von diesem Rand des Rades aber laufen die Speichen in der Mitte zusammen und werden von der Nabe gehalten.

Die Speichen sind wir selbst, die einzelnen unserer Gemeinschaft.

Die Nabe ist Jesus Christus. Aus dieser Mitte leben wir. Sie hält alles zusammen.

Erstaunt schauten die Besucher auf, sie hatten etwas Wichtiges verstanden. Doch der Abt sagte weiter: Je mehr sich die Speichen der Mitte nähern, umso näher kommen sie auch selbst zusammen. Ins konkrete Leben übertragen heißt das: Wenn wir uns Christus, der Mitte unserer menschlichen und geistlichen Gemeinschaft nähern, kommen wir auch einander näher. Nur so können wir miteinander und füreinander und damit auch für andere leben.

Gerne komme ich zur monatlichen Messfeier nach Fresch und freue mich über das Bemühen Vieler, um den Erhalt und die Vertiefung der Gemeinschaft, die auch in der gemeinsamen Feier der Eucharistie in der Martinskapelle spürbar wird. Einige Noflerinnen und Nofler spüren das und kommen deshalb auch gerne zu diesen Feiern.

Pfarrer Rudi Siegl